Gevelsberger Geschichte(n)

Nr. 5/2011

Vorbemerkung

Wie bereits in der Vorbemerkung der Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 1 erwähnt, gibt es in Gevelsberg mit Ausnahme der zuletzt im Jahre 2011 erschienenen Gevelsberger Berichte des Gevelsberger Heimatvereins kaum Möglichkeiten, in Aufsatzform etwas über die Gevelsberger Heimatgeschichte zu veröffentlichen. Dabei ist der schwierige Versuch zu unternehmen, die Aufsätze so zu gestalten, dass sie für den heimathistorisch interessierten „Normalbürger“ lesbar und interessant bleiben, gleichzeitig aber den Ansprüchen gerecht werden, die man an eine Veröffentlichung des Stadtarchivs stellen kann. Dazu gehört auch, dass die Quellen, aus denen die verwendeten Informationen stammen, für jedermann nachvollziehbar genannt werden.

Das vorliegende Heft beschäftigt sich mit der von dem ersten Stadtarchivar Dr. Bruno Zierenberg angelegten Sammlung und beschreibt sowohl die Geschichte des Bestandes als auch den Inhalt. Inhaltlich wird darauf hingewiesen, dass sich in diesem Bestand die meisten der im Stadtarchiv Gevelsberg vorhandenen Informationen zu dem vor 200 Jahren aufgelösten Stift Gevelsberg befinden. Wegen der Qualität der Abbildungen wird um Entschuldigung gebeten; sie lässt sich mit den zur Verfügung stehenden Mittel nicht verbessern.

Das Stadtarchiv würde sich freuen, wenn es Reaktionen auf diese Veröffentlichung, sowohl was die Form als auch den Inhalt angeht, geben würde.

Stadt Gevelsberg, Der Bürgermeister – Stadtarchiv –
Gevelsberg, 31. Dezember 2011

Der Bestand 3908 – Sammlung Dr. Bruno Zierenberg

So ungewöhnlich die Überschrift in den Gevelsberger Geschichte(n) klingen mag, der Inhalt des folgenden Beitrages beschäftigt sich nicht nur mit einer Innenschau des Stadtarchivs, sondern tatsächlich mit der Gevelsberger Geschichte.

Die Bestände des Stadtarchivs sind – wie man in den jährlich erscheinenden Beständeführern nachlesen kann – in 4 große Gruppen eingeteilt. In der Gruppe 3.9 befinden sich dabei die Sammlungen, von denen die Bezeichnung 3908 zunächst einfach nur eine fortlaufende Zahl ist. Diese Zahl ergibt sich aus der Reihenfolge, in der der Bestand in die archiveigene Software eingegeben wurde.

Was ist nun das Besondere an diesem Bestand, dass er in diesem Heft vorgestellt wird? Einmal enthält er die ältesten Unterlagen überhaupt, die sich im Stadtarchiv befinden. Zum anderen befand sich dieser Bestand seit Jahren oder tatsächlich schon seit Jahrzehnten in einem katastrophalen Ordnungszustand. Besser ausgedrückt, er war überhaupt nicht geordnet und mit Unterlagen aus anderen Beständen vermischt.

Daher soll zunächst ein Bericht über die Geschichte des Bestands erfolgen, bevor der Inhalt beschrieben wird. Dr. Bruno Zierenberg, bekanntlich seit der Gründung des Stadtarchivs 1935 bis zu seinem Tode 1943 der erste Stadtarchivar[1], hatte bereits in den 1920er Jahren angefangen, für seine Veröffentlichungen Unterlagen zu sammeln. Diese Unterlagen brachte er bei der Gründung des Stadtarchivs mit ein und warb anschließend bei Gevelsberger BürgerInnen um Unterlagen als Schenkung für das Stadtarchiv. Über derartige Schenkungen wurde regelmäßig in der damaligen Gevelsberger Zeitung Bericht erstattet. Da sich Dr. Zierenberg fast ausschließlich für die Zeit vor seiner Geburt interessierte, ließ er die planmäßige Sammlung von Verwaltungsakten vollkommen außer Acht. Im Jahr 1937 stattete die Westfälische Archivberatungsstelle, die seinerzeit vom Staatsarchiv Münster betrieben wurde, dem Stadtarchiv einen Besuch ab und beschrieb die Situation in einem Reisebericht[2] sehr deutlich:

[1] Zur Gründung des Stadtarchivs und der Amtszeit von Dr. Zierenberg als 1. Stadtarchivar vergleiche die Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 4/2010

[2] Dienstakten 47-11-00 Kopien aus den Dienstakten des Westfälischen Archivamtes betr. Stadtarchiv Gevelsberg – Reisebericht des Staatsarchivrates Dr. Bauermann vom 18. – 20. III. 1937

III. Gevelsberg
Stadtarchiv Das sog. Stadtarchiv, das in einem kleinen Zimmer im Dachgeschoss des Rathauses untergebracht ist, besteht lediglich aus 20 – 30 Mappen, in denen der „Stadtarchivar“ die verschiedensten Dinge gesammelt hat, neben schriftlichen Aufzeichnungen auch Druckstücke (wie Zeitungsausschnitte und neben wirklich archivalischem Stoff auch journalistisch-literarischen). Von einem Archiv im strengen Sinne kann man im Grunde gar nicht sprechen. [...].

Von den erwähnten 20 – 30 Mappen hat entweder kein Verzeichnis existiert oder es ist verloren gegangen. Ebenso konnten bis heute keine Unterlagen aufgefunden werden, aus denen der Inhalt dieser Sammelmappen hervorgehen würde. Im Jahr 1943 musste u.a. das inzwischen in der Friedrichschule, dem heutigen Jugendzentrum Libber, eingerichtete Stadtarchiv geräumt werden, da die Räume für andere Zwecke benötigt wurden. Leider sind die genauen Vorgänge bis zum Wiederauffinden der Archivkisten in einem städtischen Gebäude auf dem Sudfeld nach dem Krieg nicht bekannt. Die im Auftrag der Stadtverwaltung bis einschließlich 1942 von Dr. Zierenberg und anschließend von Luise Zündorf[3] geführte Gevelsberger Kriegschronik[4] nennt einige Anhaltspunkte:

1943 – Seite 125
Soweit es möglich war, hat sich das Archiv vor Bombenschaden zu schützen gesucht. Verschiedene wertvolle Bücher und Schriften sind in einem verschlossenen Koffer der Sparkasse zur Aufbewahrung übergeben worden. Außerdem wurden noch 2 Kisten angefertigt, die, ebenfalls mit unersetzbaren Dokumenten angefüllt, im Falle der Gefahr herausgeschafft werden können.

1944 – Seite 196
Der Stadt ist die Heimatbücherei von Archivrat Dr. Zierenberg übergeben worden. Ein Sachverständiger wurde mit ihrer Schätzung beauftragt, doch ist die Arbeit noch nicht abgeschlossen, da der totale Krieg alle Kräfte beansprucht.

[3] Zur Amtszeit von Luise Zündorf als 2. Stadtarchivarin von 1943 – 1953 vergleiche die Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 4/2010

[4] Kriegschronik des Gevelsberger Stadtarchivs – handschriftlich verfasst von Dr. Bruno Zierenberg und Luise Zündorf als Vorbereitung einer nach dem Krieg zu schreibenden Ortschronik

1944 – Seite 197
Im Juni des Jahres findet der Umzug des Archivs statt. Das bisherige Gebäude, das 4 Räume für Archiv und Museum enthielt, wird für Wohnungen hergerichtet. Der Umzug ist nicht ganz leicht. Was bisher 3 Räume beherbergten, muß zum größten Teil in einem Zimmer untergebracht werden. Es befindet sich in einem städtischen Gebäude auf dem Sudfeld. Wertvolle Bücher und Bilder werden in 4 Kisten verpackt, um vor dem Luftterror sichergestellt zu werden. Die Stadt hat die Unterbringung übernommen, ebenso wie die Sicherstellung der gesammelten Museumsgegenstände.

1945 – Seite 219
Der 2. Bürgermeister (Beckmann[5]) hat eine Wohnung auf dem Sudfeld in dem früheren Parteibüro der NSDAP bekommen. Ohne mein Wissen hat er das Archiv ausgeräumt, zu dem er sich vom Bauamt die Schlüssel hatte geben lassen. Es ist nicht zu begreifen! Es wurde in den danebenliegenden Raum geschafft, der Papier für die Stadt enthielt. Für das Archiv sind nun 2 Räume zur Verfügung gestellt worden in dem Hause Wittenerstraße 18 a, in dem auch die Volksbücherei untergebracht ist. Sie werden von Grund auf hergerichtet. 2 Rollschränke, 1 Schreibtisch und 2 große Regale bekommt es zu seiner Ausstattung hinzu. Der Zeitpunkt des Umzuges ist noch ungewiss.

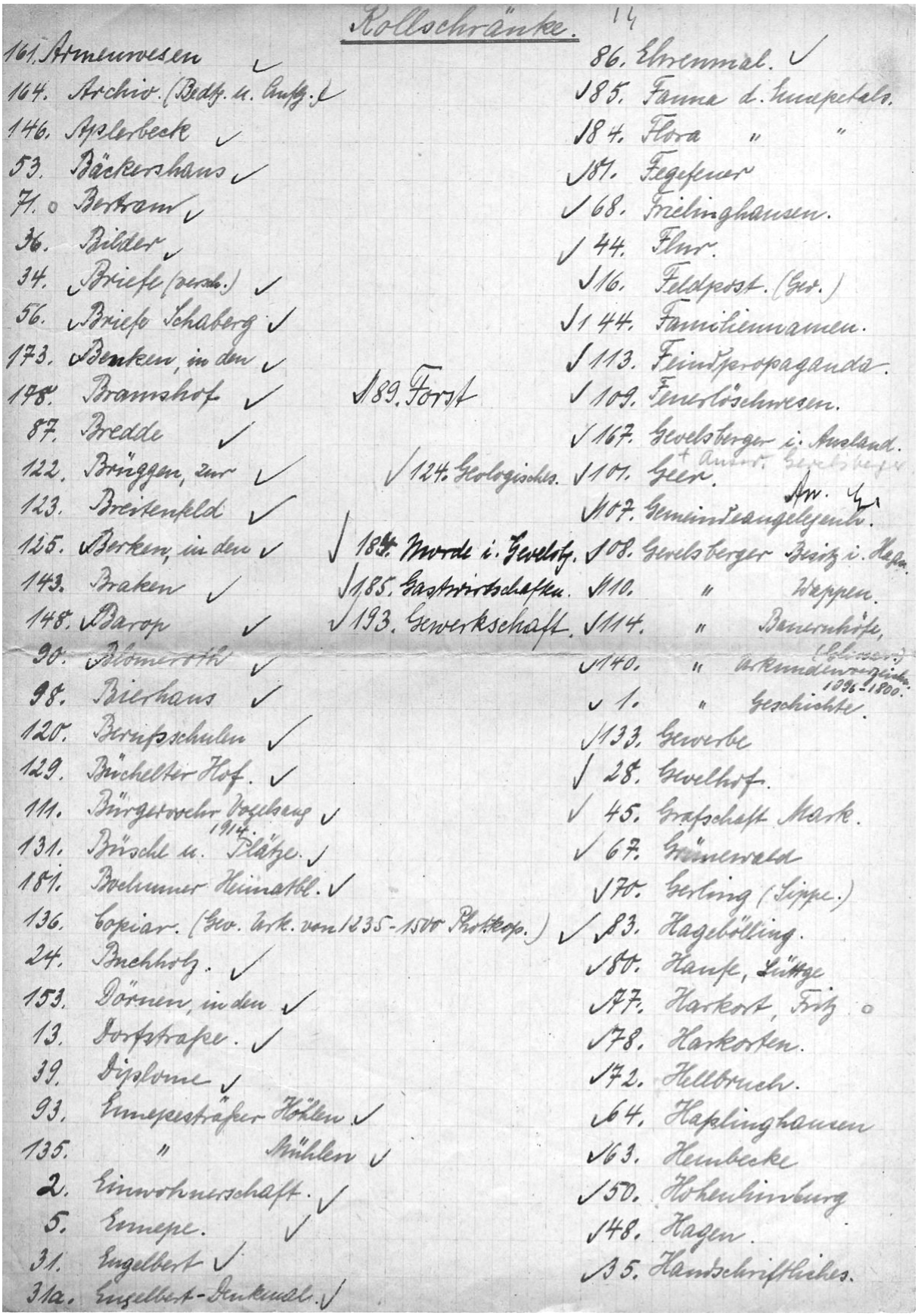
Ende des Jahres 2009 konnte ein auf den 4. November 1943 datiertes Blatt aufgefunden werden, das Angaben für die Kisten I und II enthält. Dabei dürfte es sich um die für 1943 erwähnte Verpackungsaktion gehandelt haben. Für die 1944 erwähnten vier Kisten sowie eine weitere Bilderkiste ist ein Inhaltsverzeichnis erhalten geblieben, dass angesichts der späteren Plünderungen von Luise Zündorf stammen dürfte. Mit ganz wenigen Ausnahmen fehlen in diesem Verzeichnis jedoch die von Dr. Zierenberg angelegte Sammlung sowie die beiden Familienarchive Stiftsschultenhof und Gut Sundern vollständig. Ebenso ist bisher nicht bekannt geworden, welche Museumsgegenstände verpackt wurden.

Über die Inhaltsangaben hinaus gibt es widersprüchliche Angaben über den Aufenthaltsort der Archivkisten. Luise Zündorf erwähnt in der Kriegschronik immer nur ein städtisches Gebäude auf dem Sudfeld. Die

[5] August Beckmann von der KPD war nach Kriegsende kurzfristig bis zum 31. Mai 1945 von der Amerikanischen Militärregierung eingesetzter Beigeordneter und damit Stellvertreter von Bürgermeister Hermann Hußmann.

mündliche Überlieferung geht jedoch davon aus, dass sich die Archivkisten im Keller der heutigen Ratsapotheke an der Ennepebrücke befunden haben und bei einer Plünderung aufgebrochen wurden. In der Ennepe seien Archivalien aus diesen Kisten herum geschwommen. Was nun davon stimmt und vor allem, was bei den diversen Verpackungsaktionen, Plünderungen und Umzügen verschwunden ist, wird für immer im Dunkel der Gevelsberger Geschichte bleiben. Interessant ist nur, dass sich noch vor wenigen Jahren Originalumschlagmappen aus der Sammlung Dr. Zierenberg in Privatbesitz befunden haben. Vielleicht stimmt die Geschichte ja wenigstens zu einem Teil, dass auch Gevelsberger BürgerInnen die Archivunterlagen durchsucht und dann entfernt haben, was ihnen oder ihrer Familie persönlich hätte schaden können.

Wie dem auch sei, im Jahr 2003 wurde eine offensichtlich nach dem Bezug des Gebäudes Wittener Straße 18 a angelegte Liste aufgefunden, die 204 Titel von Sammelmappen aufführte. Bei einem angestellten Schriftvergleich wurde deutlich, dass diese Liste von Luise Zündorf angelegt wurde. Nachstehend ist die Liste abgebildet:



Kollschränke. 14

161. Armenwesen ✓
164. Archiv. (Bedf. u. Ausg.) ✓
146. Asselbeck ✓
53. Bäckershaus ✓
71. Bertram ✓
36. Bilder ✓
34. Briefe (versch.) ✓
56. Briefe Schaberg ✓
173. Benken, in den ✓
178. Brauhof ✓
87. Bredde ✓
122. Brüggen, zur ✓
123. Brestenfeld ✓
125. Berken, in den ✓
143. Braken ✓
148. Baarop ✓
90. Blomenthl ✓
98. Bierhaus ✓
120. Berufschulen ✓
129. Büchelter Hof. ✓
111. Bürgerwehr Vogelsang 1917 ✓
131. Büsche u. Plätze ✓
181. Bochumer Heimatbl. ✓
136. Copiar. (Geo. Urk. von 1235-1570 Photokop.) ✓
24. Buchholz ✓
153. Dönnen, in den ✓
13. Dorfstraße ✓
39. Diplome ✓
93. Ennepestraßer Höfen ✓
135. " Mühlen ✓
2. Einwohnerschaft ✓
5. Ennepe ✓
31. Engelbert ✓
31a. Engelbert-Denkmal ✓

189. Forst
124. Geologisches
184. Morde i. Gevelsb.
185. Gastwirtschaften.
193. Gewerkschaft.

86. Ehrenmal. ✓
185. Fauna d. Ennepetals.
184. Flora " "
181. Fegefeuer
168. Freiinghausen.
144. Flur.
116. Feldpost. (Ges.)
144. Familiennamen.
113. Feindpropaganda.
109. Feuerlöschwesen.
167. Gevelsberger i. Ausland.
101. Geer. + Autor. Gevelsberger Anw.
107. Gemeindeangelegenh.
108. Gevelsberger Besitz i. Hepp.
110. " Heppen.
114. " Bauernhöfe, (Skizzen)
140. " Urkundenregister. 1396-1800.
1. " Geschichte.
133. Gewerbe
28. Gevelhof.
45. Grafschaft Mark.
67. Grünewald
70. Gerling (Sippe.)
83. Hagebölling.
80. Hanse, Lüttge
77. Harkort, Fritz
78. Harkorten.
72. Hellbruch.
64. Haplinghausen
63. Heubecke
150. Hohenlimburg
148. Hagen.
35. Handschriftliches.

Blatt 1 der Zündorf´schen Liste

27. Hundeiken. ✓
22. Hofmannsgut i. d. Hause. ✓
20. Holte, im ✓
9. Handwerk. ✓
152. Heerwagen. ✓
149. Häuser ✓
134. Heimatbl. d. Europe-Bücher, westf. Abbd. ✓
156. Heide. ✓ ✓183. Heimatbl. d. Europe-Bücherei.
155. Hülsenbeck. ✓
160. Hove, Lüttge ✓
17. Industrie. ✓
121. Inflation ✓
26. Jägerhäuschen. ✓
45a. Jagd- & Forstordnung v. 1791. ✓
74. Jugendpflege. ✓
75. Kotten, Schürhoff auf'm. ✓
79. Kuhkuralles. ✓
73. Klosterholz. ✓
62. Klostermarke ✓
60. Kirmes. ✓
58. Krieg 1939-45. ✓
57. Kontinuale Güter. ✓
54. Kompositionen. ✓
52. Kipper. ✓ 191. Kleintierzucht. ✓
42. Kloster. ✓
38. Karten. ✓
23. Königsberg. ✓
14. Krieg u. Militaria. ✓
15. Krieg 1914-18. ✓
6, 21, 6. Kloster + Stift ✓
4. Kirchliches ✓
147. Köppen-Eastrop ✓
142. Kamp ✓

✓141. Kreuzweg.
✓138. Kirchenarchiv (Kirk.)
✓139. " (Stuttkopf)
✓128. Köln.
✓119. Klein-Gevelsberg
✓34a Kirchengemeinde (Photo-
+6 Kopien v. Tagebuch.)
✓92 Kotten.
✓131. Kriegssteuer 1815.
✓163. Kulturelles nach 1945.
✓154. Krain.
✓100. Krähenberg.
✓102. Linsebänke ○
✓151. Löh.
✓7. Landschaftliches
✓57. Linderhausen.
✓76. Lappenhaus + Helle.
✓95. Lehrergesangsfest. ✓69. Manuscripte.
✓186. Märk. Zanks-Werke. Kassen Extrakte. ✓61. Mundartliches.
✓192. Medizinisches ✓46. Milspe.
✓91. Müllenberg (Stein) ✓43. Mühlen, zur.
✓21. Milskotten u. Möning-
hoff.
✓132. Mylinghausen-Bauerschaft.
✓104. " Hofe.
✓158. Meininghausen.
✓165. NSDAP
✓190. Namenskunde ✓30. Nachbarorte.
✓82. Nirgena.
✓116. Obersprockhövel
✓96. Overberge, Linderhausen
✓172. Ortsnamen auf volks-
kund. Grundlage.

Blatt 2 der Zündorf´schen Liste

97. Poeten. ✓
10. Polizeiwesen ✓
65. Rocholz. ✓
19. Rosendahl (Gut) ✓
11. Rosendahl (Fitz) ✓
150. Ravenschlag (Schottk.) ✓
137. Rentenbuch ✓
117. Rüggeberg ✓
159. Rentei Volmarstein ✓
182. Sauerl. Gebirgsverein + Zeitungsverein ✓
157a. Siegburg ✓
~~105. Sundern.~~
18. Scheven ✓
166. Schwerlingh. Bauernhaft ✓
88. Sonderholz ✓
118. Schleifkotten ✓
127. Schwelm ✓
55. Strafsenbau ✓
162. Statistisches ✓
47. Sundern, Berg, Asbeck ✓
89. Staatsarchiv Berlin ✓ ✓
115. " " Streit Stift/Gem. Reo. 1763 ✓
12. Stiftschulten-archiv ✓
174. Sprachliches ✓
180. Sport ✓
103. Schulen, höhere ✓
8. " Volks- ✓
25. Schützen ✓
165. Talsperren u. Wasserversorgung ✓
169. Verfügungen u. Bekanntmach. 1945-/Büchern, Kupferstichen ✓
175. Volksspende für Gefangene 1916 ✓
3. Volkskundliches ✓
130. Volmarstein ✓

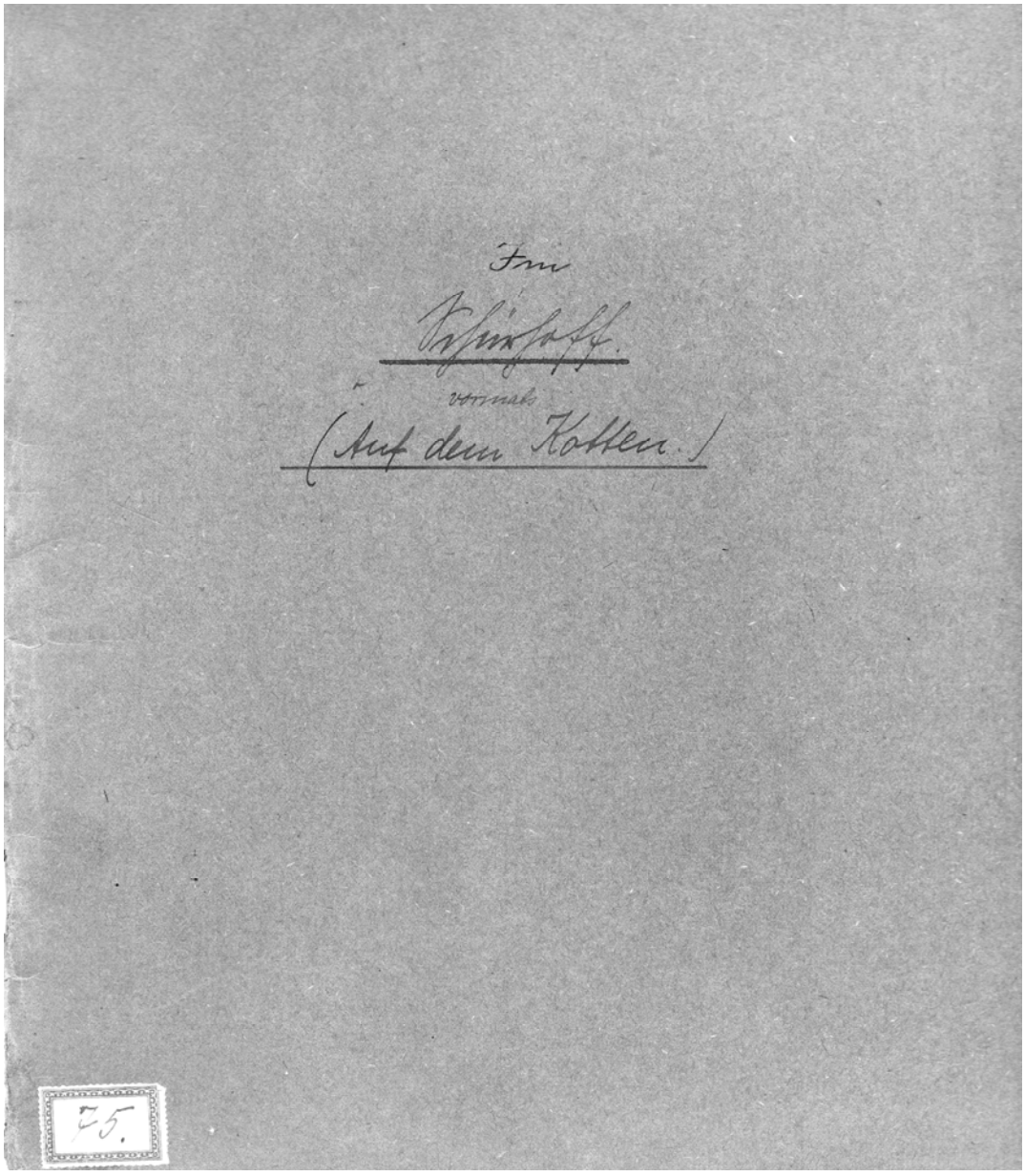
177 Währung.
188 Wetterkunde ✓
✓194. Friedhöfe

✓106. Verkehrswesen.
✓57. Vogelsang, Aske.
✓170. Vorpfandbestimmungen 1813.
✓49. Voerde.
✓40. Varia. (Briefe d. Königs Luise.)
✓66. Wannen b. Witten.
✓145. Witten.
✓126. Westhemmerde.
✓112. Welbringhausen.
✓99. Wolfskuhle.
✓176. Westf. Dichter.
✓179. Wanderungen i. unsere Heimat.
33. Zeitungen.
41. Zierenberg.
✓18~~5~~. Kinderpsychologie.

✓197. Goethe-Erzähler.
✓198. Vorgeschichte.
✓199. Naturkatastrophen.
✓200. Amtl. Bekanntmachungen der Behörden des Ruhr-Kreises.
✓201. Engl. Soldatenzeitungen 1945-1946.
✓202. Schülerarbeiten über die Kapitulation.
✓203. „Der Ennepestrafer".
✓204. Wohnungsbau.

Blatt 3 der Zündorf´schen Liste

Da noch einige der von Dr. Zierenberg beschrifteten Sammelmappen erhalten sind, muss davon ausgegangen werden, dass Luise Zündorf nach den geschilderten Kriegsereignissen versucht hat, die ihr noch bekannte Ordnung in den Mappen wieder herzustellen und an Hand ihres Wirkens die beschriebene Liste aufgestellt hat. Da auch Luise Zündorf Unterlagen gesammelt und Zeitungsartikel verfasst hat und sich aus dieser Tätigkeit ebenfalls Spuren in der Sammlung gefunden haben, war diese Ordnung offenbar grundlegend für die Sammlungsbestände des Stadtarchivs. Hier wurde alles hineingelegt, was nicht Verwaltungsakte, Zeitungsband oder Buch war. Nachstehend ist eine dieser Mappen abgebildet:



Sammelmappe Nr. 75 – Schürhoff (Auf dem Kotten) [Aufschrift von Dr. Zierenberg]
Ergänzung von Franz Overkott – **Im** Schürhoff (**vormals** Auf dem Kotten)

Franz Overkott, der dritte Stadtarchivar[6], hat nach seinem Amtsantritt 1953 die Liste von Luise Zündorf überprüft, was aus den Haken in der abgebildeten Liste erkennbar ist. Gleichzeitig hat er – offensichtlich in den ersten Jahren seines Wirkens – die Sammlung um weitere Mappen ergänzt. Diese Ergänzungen sind sowohl an der Handschrift erkennbar als auch zeitlich ausschließlich ihm zuzuordnen. Bis auf eine Aufstellung der im Stadtarchiv vorhandenen Urkunden ist jedoch weder von Luise Zündorf noch von Franz Overkott ein Inhaltsverzeichnis der Sammelmappen bekannt. Bekannt ist lediglich, dass der Inhalt sowohl aus Archivgut aus privater Herkunft, aus Abschriften und Inhaltsangaben von Unterlagen anderer Archive als auch aus Zeitungsausschnitten und Manuskripten bestand. Zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt in den 1960er Jahren muss Franz Overkott aufgehört haben, die Sammelmappen weiter zu benutzen. Zeitungsausschnitte, Notizen und Manuskripte finden sich ab dann in gesonderten Ordnern.

Was mit den Sammelmappen ab dieser Zeit bis zu ihrer Sichtung im Jahr 1993 passierte, kann heute nicht mehr festgestellt werden, da in dieser Zeit das Stadtarchiv allein zweimal in andere Gebäude umzog und dreimal der Archivar wechselte. Nach dem Amtsantritt als Stadtarchivar[7] im Jahr 1993 sah der Autor dieses Beitrages zum ersten Mal diese Sammlung; in einem Stahlschrank des Stadtarchivs waren in zwei Fächern stapelweise lose Blätter abgelegt, die zusätzlich mit Aktendeckeln vermischt waren. Angesichts dieser Unordnung war an eine Bestandserfassung jedoch auf lange Zeit nicht zu denken. In Absprache mit dem Westfälischen Archivamt[8] wurde daraufhin bei entsprechenden Gelegenheiten die Sammlung durchgesehen und dabei zunächst alles entfernt, was augenscheinlich nicht in die Sammlung hineingehörte. Dabei wurden u.a. lang vermisste Verwaltungsakten und Unterlagen gänzlich anderer Herkunft aufgefunden. Nachdem sich der Umfang hierdurch schon wesentlich reduzierte, konnte dann an Feinarbeiten herangegangen werden. So wurde bei weiteren Aufräumungsarbeiten damit begonnen, bereits beim Durchblättern erkennbar von Franz Overkott stammende Unterlagen aus den immer

[6] Zur Amtszeit von Franz Overkott als 3. Stadtarchivar von 1953 – 1970 vergleiche die Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 4/2010

[7] Zur Amtszeit des Autors als 6. Stadtarchivar seit 1993 vergleiche die Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 4/2010

[8] Das Westfälische Archivamt, eine Dienststelle des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, nimmt unter gelegentlich wechselnden Bezeichnungen heute die Aufgaben der Archivberatungsstelle wahr und betreut dabei insbesondere kleinere kommunale und Adelsarchive.

noch lose gestapelt liegenden Unterlagen zu entfernen und sie in einen gesonderten Bestand zu überführen.

Zum besseren Verständnis der mit den Verhältnissen im Stadtarchiv Gevelsberg nicht vertrauten Personen soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Ordnung der sich bereits seit langer Zeit im Stadtarchiv befindenden Sammlungen im Arbeitsplan sehr weit hinten steht. Oberste Priorität hat die Annahme und Bearbeitung der von den städtischen Dienststellen ausgesonderten Unterlagen. Auch wenn hier im Vorfeld schon viel ausgesondert wird, kommen doch pro Jahr mindestens eintausend Verzeichnungseinheiten aus der Verwaltung in das Archiv. Jede einzelne muss auf Archivwürdigkeit beurteilt, in der Regel von Metallteilen befreit und mit einem neuen Schutzumschlag versehen werden. Sind diese Arbeiten erledigt, müssen Titel, Laufzeit und eine kurze Inhaltsangabe in die archiveigene Software aufgenommen und anschließend die Verzeichnungseinheit so verpackt werden, dass sie von jedermann auch wieder aufgefunden werden kann. Bei einer Arbeitszeit von durchschnittlich derzeit 20 Wochenstunden für das gesamte Stadtarchiv, etwa 5 fertig verpackten Verzeichnungseinheiten pro möglicher Arbeitsstunde und den übrigen Archivaufgaben bleibt somit nicht viel Gelegenheit, sich um so interessante Bestände wie z.B. die Sammlung Zierenberg mit der Intensität zu kümmern, die sie eigentlich verdient hat.

In der bereits erwähnten im Jahr 2003 aufgefundenen Mappe mit der Aufschrift „Listen der Faszikeln“ befanden sich tatsächlich vier unterschiedliche Listen, nämlich:

a) ein maschinenschriftliches Inhaltsverzeichnis der Kisten I – IV sowie ein handschriftliches Inhaltsverzeichnis der Bilderkiste,
b) ein handschriftliches Verzeichnis der beiden Rollschränke, bestehend aus einem Verzeichnis der laufenden Nummern der Faszikel = Sammlungsmappen sowie der vorhandenen Schriften und einem alphabetischen Stichwortverzeichnis der Faszikel,
c) ein handschriftliches Verzeichnis der im Archiv vorhandenen Urkunden (als Abschrift, Original oder Fotokopie) und
d) ein handschriftliches Verzeichnis der als Duplikate vorhandenen Bücher.

Von Interesse für das weitere Schicksal der Sammlung Zierenberg sind jedoch nur die Verzeichnisse unter b) und c). An Hand des Verzeichnisses der Faszikel konnte nämlich nun bei den weiteren Ordnungsarbeiten daran gegangen werden, wenigstens provisorisch eine den Titeln der Faszikeln angenäherte Sortierung herzustellen. Dies fiel umso leichter, als gleichzeitig die Sammlung ohnehin durchgesehen werden musste, um eine schmerzlich vermisste Bibliografie der ersten drei Stadtarchivare zu erstellen. Da alle drei überwiegend Zeitungsartikel verfasst haben, bestand über die Entnahme aller in der Sammlung enthaltenen Zeitungsartikel die größte Chance, dieses ehrgeizige Ziel mit relativ geringem Aufwand zu erledigen und dabei gleichzeitig Ordnungsarbeiten durchzuführen. Auch wenn dies nicht unbedingt hierher gehört, kann doch erfreut berichtet werden, dass bisher geschätzt etwa 90 % der Artikel von Dr. Zierenberg aufgefunden und identifiziert werden konnten. Ähnliches gilt für die wenigen Artikel von Luise Zündorf. Für Franz Overkott lässt sich dies nicht abschätzen, weil viele seiner Artikel offensichtlich unsigniert erschienen sind und daher eine Zuordnung überhaupt nicht möglich ist. Nach wie vor wird jedoch daran gearbeitet, die Bibliografie zu erweitern.

Form und Schrift des unter c) genannten Urkundenverzeichnisses deuten stark darauf hin, dass es von Luise Zündorf erstellt wurde. Die Kontrollvermerke und Ergänzungen scheinen jedoch von einer anderen Person – wahrscheinlich von Franz Overkott – zu stammen. In einem weiteren Schritt wurde daher das nunmehr als EXCEL-Tabelle erstellte Verzeichnis der Faszikel um die Angaben aus dem Urkundenverzeichnis ergänzt. Damit war die Vorstellung verbunden, auf diesem Wege dem vermuteten einstigen Inhalt der Sammelmappen und dessen mutmaßlichen Verbleib näher zu kommen. Nachdem die Tabelle entsprechend ergänzt war, sollten sich in den genannten 228 Faszikeln insgesamt 386 mehr oder minder datierte Urkunden befinden. Das Wort Urkunden sollte man aber bitte nicht wörtlich in der Form verstehen, dass es sich hierbei um nach bestimmten Formvorschriften hergestellte Schriftstücke oder Verträge handeln würde. Als Urkunden hat Dr. Zierenberg nämlich auch Briefe, Rechnungen und Verwaltungsakten bezeichnet. Bei zeitlicher Gelegenheit bestand nunmehr die Möglichkeit, die provisorisch geordnete Sammlung nach den in der Tabelle aufgeführten Urkunden, um bei diesem Begriff zu bleiben, konkret zu durchsuchen, die Tabelle dabei gegebenenfalls zu berichtigen und zu ergänzen sowie die Urkunden den korrekten Faszikeln zuzuführen. Gleichzeitig wurden die Faszikel und die darin enthaltenen Urkunden ebenfalls in die archiveigene Software aufgenommen. Mit fortschreitender Bearbeitung wurde es daher langsam aber sich möglich, die Sammlung Zierenberg nach Jahrzehnten erstmals wieder zu

benutzen. Nachstehend ist für die besonders interessanten Faszikel 1 – 6 b) ein Auszug aus der beschriebenen EXCEL-Tabelle abgebildet:

Nr. des Faszikel	Datum	Titel		vorhanden	vermutlicher Verbleib
1.		**Geschichte Gevelsbergs**		**ja**	
	1235-04	Übertragung der Güter der Goswin, Heinrich und Eberhardt von Volmarstein an die Kirche zu Gyeuilberch	Druck von Fotokopie	**X**	
	1235	Verkauf eines Gutes an der Ennepe durch Heinrich von Volmarstein an seine Schwester Hattewigis, Äbtissin von Herricke	Fotokopie	**X**	
	1398	Einbürgerung des Hannes von der Enepe, Zeghenmeister	Fotokopie		
	1769	Verpachtung eines Teiles Land am Buchenberge an Peter Nikolaus Cronenberg durch die Äbtissin Sophia Johanna L. von dem Bottlenberge	Abschrift	**X**	s. Nr. 080 - Lüttge Haufe
2.		**Einwohnerschaft**		**ja**	
	1779-06-14	Testament des Johann Caspar Hütz	Abschrift	**X**	
	1815	Adress-Taschenbuch vom Herzogtum Berg und der Grafschaft Mark (Bürgermeisterei Gevelsberg)	Abschrift	**X**	
	1818-03-03	Aufforderung zum Besitznachweis des Caspar Heinrich Ellinghaus	Original	**X**	
	1826	Losschein Kuhler	Original	**X**	
	1827	Auszug aus dem Geburtsregister der ev.-luth. Gemeinde Hagen für F. W. Weinberg	Original	**X**	
	1838	Schuldverschreibung an Caspar Rahlenbeck	Original	**X**	
	1842	Testament des Peter Hermann Rüggeberg	Abschrift	**X**	
	1846-07-02	Heiratsurkunde Werner - Helene Schaberg	Original		
	1853	Reisepaß des Handelsmanns Johann Caspar Rahlenbeck	Original	**X**	
	1853	Rechnung Rahlenbeck Gevelsberg	Original	**X**	
	1865	Heiratsurkunde des H. Th. Balck und der Carolina Suberg	Original	**X**	
	1867-02-15	Teilungsplan Sichelschmidt mit Anlage	Original	**X**	
3.		**Volkskundliches**		**ja**	
	1860/61	Quittungskarte des Nationalvereins Coburg für H. C. Schübbe	Original		

4.		**Kirchliches**		**ja**	
	1744/47	Bitte um Nachlass der Interessen (Zinsen) der Witwe von Einsal (Armenbuch)	Abschrift	**X**	
	1782	Johann Heinrich Schultens Ernennung zum Kirchen-Provisor	Abschrift	**X**	
	1803	Geburtstagsgedicht für den Obristwachtmeister von Zastrow zum Sengerhof von C. Busch, Prediger in Dinker	Original	**X**	
	1810	Rede zur Beerdigung der Schwester Luise von Pastor Hasenclever (12. Januar)	Original	**X**	
	1811	Todesurkunde des Pfarrers Ferd. Wilhelm Friedrich Giesbert Groote	Fotokopie	**X**	
	1825-08-25	Vorladung Christian Schüren zur Repräsentantenwahl der Gevelsberger Kirchengemeinde	Original	**X**	
	1826	Nachjahrsbedienung bei der ev.-luth. Gemeinde in Gevelsberg	Original	**X**	
	1830	Verzeichnis der Sitze in der neuen Kirche zu Gevelsberg	Original		
	1832	Schreiben des Kirchenmeisters Hülsenbeck an Frau vom Bruch	Abschrift		
	1832	Cofirmationsattest des Peter Daniel Herberts zu Gevelsberg	Original	**X**	
	1859	Gedenkblatt der ersten heiligen Kommunion der Carolina Clemens aus Gevelsberg	Original		
	1859-11-26	Aufteilung der Kirchensitze des verstorbenen Johann Caspar Cronenberg	Original	**X**	
	1879	Auszug aus dem Kirchenbuch der ev.-luth. Gemeinde in Gevelsberg	Original		
	o.J.	Ein Christenbrief	Original	**X**	
5.		**Ennepe**		**ja**	
	1235	Verkauf des Milinchuser Hofes an das Kloster Gevelsberg	Abschrift	**X**	
	1867	Aus: "Quellen zur Geschichte der Stadt Köln"	Original	**X**	
6.		**Kloster**		**ja**	
	1244	Äbtissin Hathewig von Herdecke gibt einen Hof in Milinchusen dem Kloster zu Gevelsberg	Abschrift	**X**	
	1263-12-28	Ewerhard von Witten gibt dem Kloster Güter in Wanne	Abschrift	**X**	
	1264	Übereignung der Güter in Kotthausen an das Kloster in Gevelsberg	Abschrift		
	1312	Vergleich zwischen Ritter Gerlach von Luttelenowe und dem Kloster Gevelsberg	Abschrift	**X**	
	1312	Äbtissin Demudis in Gevelsberg verpachtet Güter in Frielinghausen an Hermanus	Abschrift	**X**	

	1322-05-23	Heynemann von Ellynchusen verkauft dem Kloster eine Rente	Abschrift	**X**	
	1325	Hermann Jopertin in Wistorp pachtet vom Kloster 3 Morgen Ackerland	Abschrift		
	1338-01-10	Everhard von Myskenwerke schenkt sein Gut im Dorf Asebyke dem Kloster Gevelsberg	Abschrift	**X**	
	1364-09-20	Hermann Wanthof verkauft sein Gut zu Villigst dem Kloster Gevelsberg	Abschrift	**X**	
	1369-07-25	Dietrich von Altena schenkt sein Gut zu Volmestein dem Kloster	Abschrift	**X**	
	1401-05-03	Johann von Aesbecke gibt dem Kloster Gevelsberg jährliche Renten aus dem Kaldenhowe, dem Keseberger Gut und dem Hembecker Hof	Abschrift	**X**	
	1567	Über Stiftshäuser (Original im Staatsarchiv Münster)	Abschrift		
	1606	Aus den Stiftsprotokollen: Über eigene Haushaltungen der Kanonissinnen	Abschrift		
	1606	Schweinemast, das Stift betreffend	Fotokopie	**X**	
	1640-07-25	Brief des Bruders der Äbtissin Anna Lucia von Hoete	Original	**X**	
	1677	Aus den Stiftsprotokollen: Über eigene Haushaltungen der Kanonissinnen	Abschrift		
	1682	Aus den Stiftsprotokollen: Über eigene Haushaltungen der Kanonissinnen	Abschrift		
	1739	Stiftsmühle (Original im Staatsarchiv Münster)	Abschrift	**X**	
	1743 - 1803	Über Stiftshäuser (Original im Staatsarchiv Münster)	Abschrift		
	1744-03-09	Betr.: Lohe Wiesche (Verpachtung des Stifts an Fr. Jacob Schulte)	Abschrift	**X**	
	1749	Revenuen der Äbtissin zu Gevelsberg	Original	**X**	
	1764/1769	Liste der im Stift befindlichen Personen	Fotokopie	**X**	
	1793-11-12	Betr.: Unordnung in der Verwaltung des Stifts	Fotokopie	**X**	
	1812	Sterbeurkunde der Freifrau von Boenen, gewesene Äbtissin zu Gevelsberg	Fotokopie	**X**	
6. a)				**ja**	
	1746-08-25	Obligation der Stadt Schwelm (Marie von Carthausen leiht 100 Taler zum Stadtbau 1615)	Abschrift	**X**	
	1746	Obligation der Marie von Karthausen durch das Adelige Stift zu Gevelsberg	Abschrift		
	1757-10-04	Schreiben von J.D. von Steinen an die Äbtissin wegen Pfarrerwahl	Abschrift	**X**	

6. b)				ja	
	1457-08-24	Johann Wygandt erhält vom Kloster Gheuelsbergh das Gut "Klein Gevelsberg"	Abschrift	X	
	1481-11-06	Schuldschein des Hans Broickinck	Abschrift	X	
	1489-03-31	Betr.: Triftweg zwischen den beiden Gütern zum Rosendahl	Abschrift	X	
	1507-11-05	Schiedsspruch für die Gebrüder Mayhausen	Abschrift	X	
	1517-03-28	Gut ton Boicken verkauft der Bruderschaft Sant Annen jährlich "Gulde und Rente"	Abschrift	X	
	1520-10-03	Verpachtung der "Lunyngwiesche" durch Theodoriens vann Swelm, Vicarius in Gevelsberg	Abschrift	X	
	1525-02-21	Verkauf der jährlichen Rente des Gutes up ter Botch (Sprockhövel) an das Kloster Gevelsberg	Abschrift	X	
	1531-03-09	Rentenverschreibung vom Möllenkotter Gut an den Altar Sankt Annen zum Gevelsberge	Abschrift	X	
	1542	Obligation von Frielinghausen an die Bruderschaft Sankt Annen	Abschrift	X	
	1560-02-27	Nolde im Schurhouae bekennt eine Schuld von 60 Goldgulden usw. an die Bruderschaft Sankt Annen	Abschrift	X	
	1567-07-02	Königsburg - Mönninghoff (Ablösung einer Schuld)	Abschrift	X	Die Abschrift befindet sich in einem Heft mit anderen Unterlagen unter Nr. 23
	1570-22-25	Nölle im Schurhouv bekennt seine Schuld von 15 Taler an Peter Vogt, Wirt tom Gevelsberge	Abschrift		
	1605-02-28	Verpachtung des Stiftshauses Kremmershus an Meister Tigges im Krammershause	Abschrift	X	
	1662-08-11	Vergleich zwischen Reformierten und Lutherischen zu Gevelsberg	Abschrift	X	
	1669-01-31	Handbrief Kreffting (Belehnung des Peter mit dem halben Gut Ober-Kreffting)	Abschrift		s. Nr. 116 - Obersprockhövel
	1673	Eintritt der Capitularin Landsberg in das Kloster zu Gevelsberg	Abschrift	X	
	1677	betr.: Aufschwörungen	Abschrift	X	
	1682-05-12	Gut in den Böken	Abschrift	X	
	1692	Betr.: Pfarreinkünfte Gevelsberg und Voerde	Abschrift	X	

	um 1700	Gesuch der Äbtissin des Gevelsberger Adeligen Stifts in einer Streitsache bei Verpachtung des Büchelter Hofes Wiesdorf am Rhein	Original	X	
	1703	Streitsache Stift contra Mylinghauser Bauerschaft	Abschrift		
	1707-02-17	Münztaxation	Abschrift	X	
	1708/09	Betr.: Besetzung der Küsterstelle	Abschrift	X	
	1716/17	Pastor Henke contra Johann Mackholz genannt Pommer zu Flockenhausen	Abschrift	X	
	1718/57	Register der Obligationen, den Armen zuständig	Abschrift		
	1724	Kirchlicher Rechnungsbericht	Abschrift		
	1724	Donation von Düngelen	Abschrift		
	1726	Rincke zu Brackhausen (Quittung des Pastors Hencke)	Abschrift	X	
	1730	Verkauf einer römisch-katholischen Kanonissinnenstelle	Abschrift	X	
	1731	Religionsvergleich von 4 Kapitularinnen	Abschrift	X	
	1748-09-09	Einrichtung der kirchlichen Lagerbücher und Rechnungen	Abschrift	X	
	1748/49	Äbtissinnenwahl	Abschrift	X	
	1749	Eid der Äbtissin von Kessel	Abschrift	X	
	1757	Brief der Kanonissin L. von Grüter (Original im Kirchenarchiv Gevelsberg)	Abschrift	X	
	1774	Einsetzung neuer Consitorialen (Original im Kirchenarchiv Gevelsberg)	Abschrift	X	
	1802-09-14	Brief Pastor Möllers an den Landrat von Vincke (Original im Archiv Hohenlimburg)	Abschrift	X	

Auszug aus der EXCEL-Tabelle: Inventar Overkott

Nach Abschluss dieser Arbeiten wurden die Urkunden entsprechend der beschriebenen Ordnung in neuen Mappen und säurefreien Archivkartons verpackt.

Es ist nunmehr an der Zeit, ein Zwischenergebnis zu ziehen. Nach dem derzeitigen Stand sind weitere Funde der in dem Urkundenverzeichnis erwähnten Unterlagen reine Glückssache. So wäre es z.B. grundsätzlich denkbar, dass sich unter den Unterlagen der Familie Hülsenbeck, des Stiftsschultenhofes oder des Gutes Sundern noch einzelne Blätter befinden könnten, die tatsächlich in die Sammlung Zierenberg hineingehören. Ähnliches gilt für die Sammlung Overkott. Aber auch diese Bestände befinden sich in einem schlechten Ordnungszustand und auf Grund ihres jeweiligen Umfanges ist auch nicht daran zu denken, sie

„mal eben“ Blatt für Blatt entsprechend durchzusehen. Heute stellt sich die Sammlung Zierenberg wie folgt dar:

> Von den erwähnten 228 Faszikeln sind 121 noch bzw. wieder vorhanden. 72 Faszikel sind aufgelöst; bei weiteren 19 befinden sich die bekannten Unterlagen in anderen Beständen. Lediglich von 16 Faszikeln ist der Verbleib nicht bekannt.
>
> Von den tatsächlich 391 in dem Verzeichnis erwähnten Urkunden sind 321 vorhanden. Die restlichen 70 Urkunden müssen zum derzeitigen Zeitpunkt als unauffindbar und damit verschollen gelten. Auch wenn der Verlust von Archivgut immer tragisch ist, konnte das älteste im Stadtarchiv vorhandene Stück, das Original des Schuldscheines von Wilhelm und Margaretha tho Frilinghusen aus dem Jahr 1582, wieder aufgefunden werden.
>
> Die aufgefundenen Zeitungsartikel und Manuskripte wurden vollständig aus den Faszikeln entnommen und gesonderten Sammlungen zugeführt. So existieren inzwischen allein 4 Stehordner ausschließlich mit Zeitungsartikeln von Dr. Zierenberg.

Abschließend lässt sich daher mit Stolz sagen, dass sich die insgesamt über 15 Jahre dauernde Suche und Ordnungsarbeit gelohnt hat. Heute lässt sich die Sammlung Zierenberg, der mit Abstand älteste Bestand des Stadtarchivs, nach mehr als 40 Jahren unzureichender Ordnung wieder benutzen.

Nach diesem Überblick über die Bestandsgeschichte sollen nunmehr noch einige Ausführungen zum Inhalt der Sammlung Zierenberg und damit zu ihrem heimatgeschichtlichen Wert folgen.

Auf Grund der beschriebenen Aufnahme in die archiveigene Software lässt sich jederzeit nach unterschiedlichen Sortierkriterien ein sogenanntes Findbuch erzeugen (am Bildschirm anzeigen, als Datei weiterleiten bzw. ausdrucken). Da bei den Eingaben für die Sammlung Zierenberg bereits auf die spätere Findbuchausgabe geachtet wurde, wird das Findbuch jedoch prinzipiell nach der alphabetischen Titelangabe sortiert. Damit werden z.B. die Faszikel, die sich in der nachstehenden Gliederung unter Ziffer 3.1 Sammlungen befinden, in ihrer tatsächlichen Reihenfolge ausgegeben:

Findbuch

für den Bestand

Sammlung
Dr. Bruno Zierenberg

Bestandskürzel:
3908

Stand: 6. Oktober 2011

Titelblatt des Findbuches

Inhaltsverzeichnis

1. privater Schriftverkehr	2
1.1 Briefe	2
1.2 Urkunden	2
2. dienstlicher Schriftverkehr	2
2.1 Briefe	3
3. Sammlungen	3
3.1 Sammlungen	4
3.2 Vereine	49
4. Bibliotheksgut	49
4.1 Bücher	49
4.2 Zeitschriften	49
4.3 Zeitungen	49
4.4 Zeitungsartikel	50
4.5 Manuskripte	62
5. Bilder	64
6. Museumsgut	64

Inhaltsverzeichnis des nach alphabetischer Titelangabe sortierten Findbuches vom 6. Oktober 2011

Was befindet sich denn nun tatsächlich in diesem Bestand? Das Hauptinteresse von Dr. Zierenberg, der auch gleichzeitig der Archivar der Evangelischen Kirchengemeinde Gevelsberg war, galt zwangsläufig der Kloster- bzw. Stiftszeit und damit verbunden den vom Stift[9] abhängigen Bauernhöfen und Kotten. Die schriftlichen Quellen für seine Sammlungen und Veröffentlichungen fand er im Wesentlichen im Geheimen Staatsarchiv Berlin[10], den beiden Provinzialarchiven Münster und Düsseldorf[11], dem Gevelsberger Kirchenarchiv[12] sowie bei den heimischen alten Familien. Darüber hinaus konnte er aus der „Oral History“, also den mündlichen Überlieferungen der Gevelsberger Bevölkerung schöpfen. Man darf ja nicht vergessen, dass sich die wissenschaftliche und literarische Arbeit von Dr. Zierenberg überwiegend in den 1920er und 1930er Jahren abspielte, also etwa 120 Jahre nach Aufhebung des Stiftes Gevelsberg am 11. Januar 1812. Hinzu kam, dass Dr. Zierenberg am 23. August 1878 in Gevelsberg geboren war und seine Jugend hier verbrachte. Da die heutige Stadt Gevelsberg zu einem großen Teil erst ab dieser Zeit besiedelt wurde, hat er das „alte“ Gevelsberg noch selber erlebt. So hat er beispielsweise die drei alten Schulgebäude an der Mittelstraße, wo sein Vater als Hauptlehrer wirkte und deren letztes bereits 1909 abgebrochen wurde, noch gut gekannt.

---

[9] Der Begriff Stift wird hier synonym für die ganze Kloster- bzw. Stiftszeit von 1225 bis 1812 verwendet.

[10] Es handelt sich um das Berliner Staatsarchiv, in dem die Bestände der preußischen Zentralbehörden aufbewahrt wurden. Nach 1945 wurde das Archiv Bestandteil der Stiftung preußischer Kulturbesitz; seine Bezeichnung lautet nunmehr: Geheimes Staatsarchiv preußischer Kulturbesitz.

[11] Entsprechend der preußischen Archivtradition wurden nach 1815 in allen Provinzen Provinzialarchive errichtet. Die beiden Archive in Münster und Düsseldorf wurden nach der Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen als Staatsarchive weitergeführt und zum 1. Januar 2005 als Abteilungen in das einheitliche Landesarchiv NRW eingebracht.

[12] Das Archiv der Evangelischen Kirchengemeinde Gevelsberg ist heute zweigeteilt. Die Akten befinden sich beim hiesigen Gemeindeamt; die Urkunden liegen als Depositum im Archiv der Evangelischen Landeskirche in Bielefeld.
Die „weltlichen“ Unterlagen des Stiftes, die nicht an die Kirchengemeinde übergegangen waren, sind bei der Auflösung des Stiftes staatlicher Besitz und später zerstreut geworden. Teile dieser Unterlagen befinden sich heute im Landesarchiv in Münster und im Besitz des Vereins für Orts- und Heimatkunde in Schwelm.
Im 66. Jahrgang des Jahrbuchs des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark 1966 hat der Münsteraner Staatsarchivar Dr. Günter Aders das “Archiv des vorm. Zisterzienserinnenklosters und späteren Damenstiftes Gevelsberg“ virtuell zusammengestellt.

Unter diesen Umständen wird es niemand verwundern, wenn der Bestand unter dem Faszikel Nr. 140 die Gevelsberger Urkunden von 1096 bis 1800 aufführt. In dem Faszikel Nr. 157 sollte sich auch die älteste Urkunde, in der das heutige Gevelsberg erwähnt wird, als Kopie oder Druckstück befinden. Leider fehlt diese auf dem Umschlag aufgeschriebene Urkunde von 1096 jedoch; sie ist lediglich in der nachstehend abgedruckten Veröffentlichung vorhanden[13]:

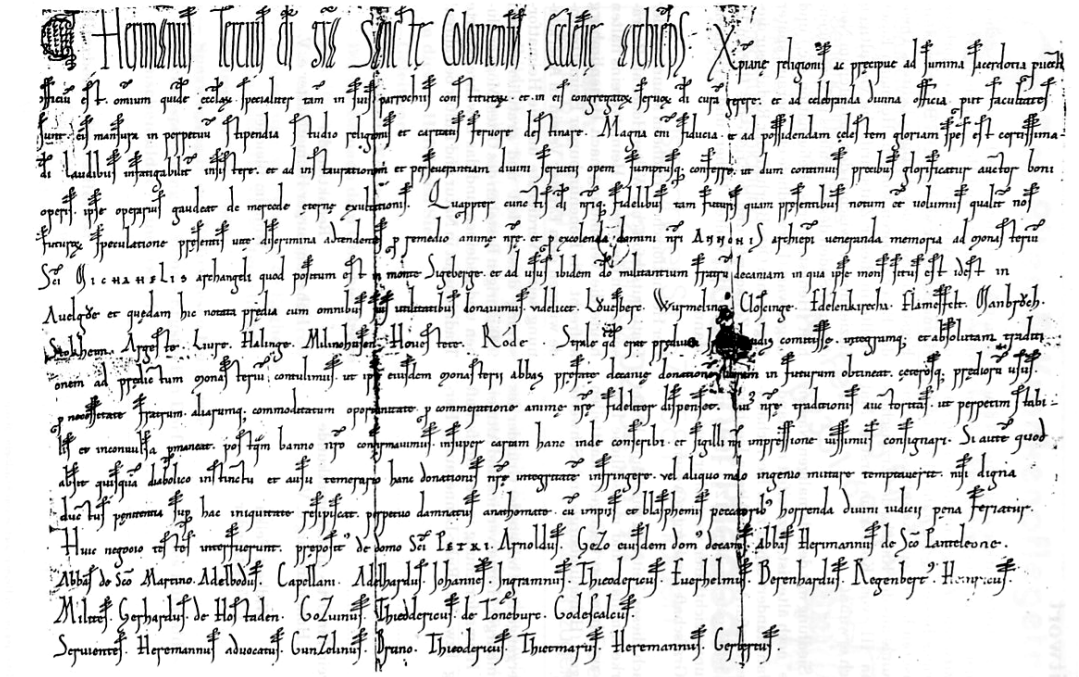


Foto der Pergamenturkunde vom 13. 12. 1096 aus der Kanzlei des Kölner Erzbischofs Hermanns III., durch die dieser zahlreiche Liegenschaften und deren Renten, u. a. die von Höfen in Halingen und den Oberhof Ergste (Argeste) mit seinem Hofesverband, dem Kloster Siegburg überträgt.

Kopie der Seite 202 der Hohenlimburger Heimatblätter Heft 6/1996

So fängt die Überlieferung erst mit dem Regest der zweitältesten Urkunde von 1116 an, in der dem Kloster Siegburg u.a. der Besitz von Milinchusin[14] (dem späteren Mylinghausen und heutigen Gevelsberg) bestätigt wird.

---

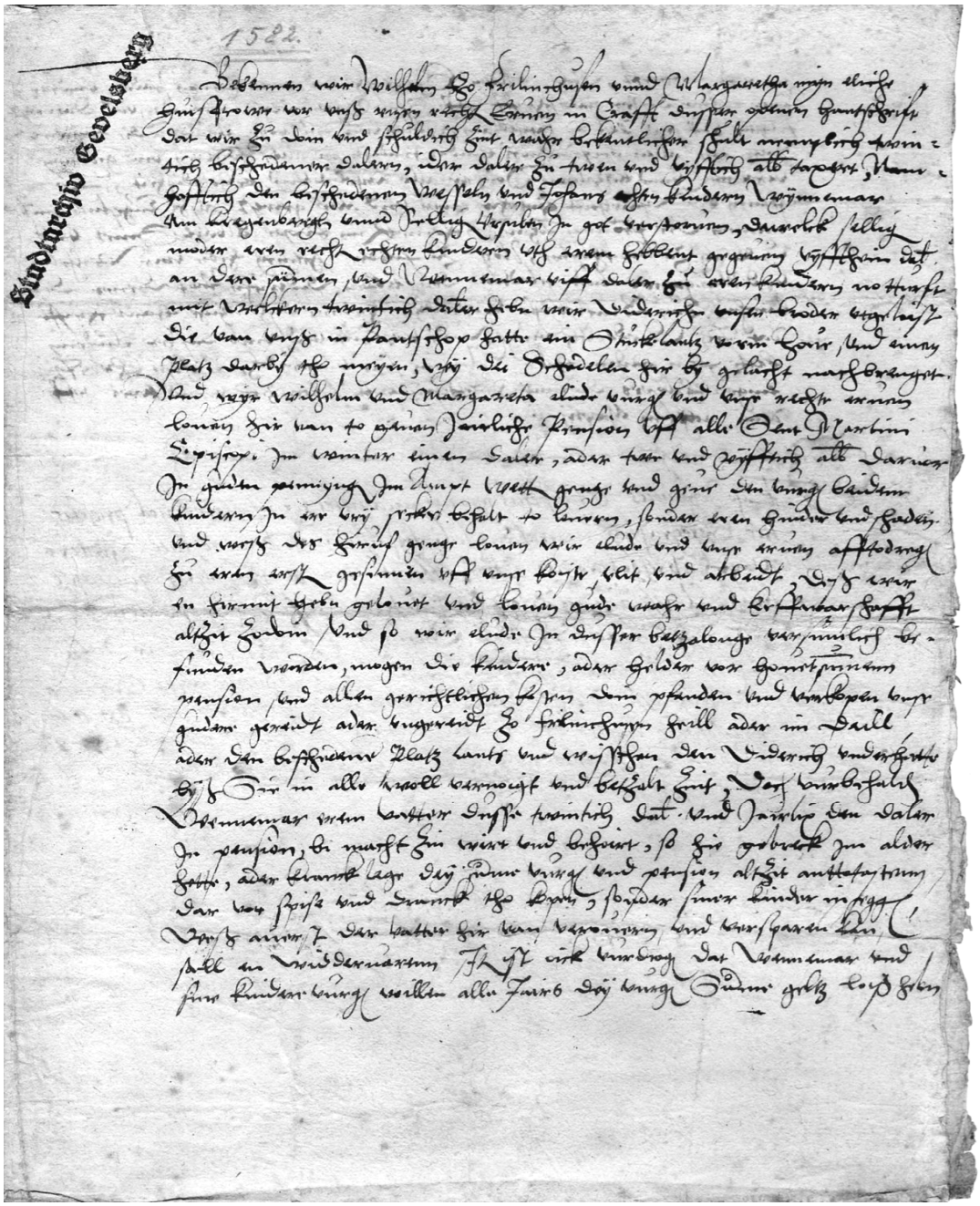
[13] Die Hohenlimburger Heimatblätter für den Raum Hagen und Iserlohn Heft 6/1996 standen unter dem Titel „900 Jahre Ergste 1096 – 1996“. Was hat Gevelsberg mit Ergste zu tun, wird sich jetzt jeder fragen. Ganz einfach, in der gleichen Urkunde vom 13. Dezember 1096 werden nicht nur Ergste und andere Liegenschaften, sondern (in Zeile 9) auch Milinchusen dem Kloster Siegburg übertragen.

[14] An dieser Stelle soll der Hinweis nicht vergessen werden, dass es seit Jahrzehnten erbitterte Streitigkeiten über die Schreibweisen des späteren Mylinghausen gibt. Dieses Heft soll nicht dazu dienen, diesen immer noch bestehenden Streit auszutragen; dies ist vielmehr wissenschaftlichen Auseinandersetzungen vorbehalten.

Tatsächlich werden in dem Bestand jedoch kirchliche oder religiöse Angelegenheiten des Stiftes nur selten erwähnt. Stattdessen überwiegen bei weitem die weltlichen Angelegenheiten; also die Dinge, die sich mit der materiellen Versorgung des Stiftes und somit mit den Besitzverhältnissen beschäftigen. Daher ist es auch möglich, wichtige Rückschlüsse auf die vom Gevelsberger Stift abhängigen Höfe und Kotten zu gewinnen. In der Kombination mit den Unterlagen des Kirchenarchives, vor allem natürlich mit den bis 1874 ausschließlich geführten Kirchenbüchern, lassen sich somit ganze Familiengeschichten rekonstruieren.

Dr. Zierenberg hat sich jedoch nicht nur mit dem Stift Gevelsberg beschäftigt. Darüber hinaus hat er wie bereits erwähnt auch versucht, von anderen Gevelsberger Höfen und Familien Unterlagen zu bekommen. Teilweise wurden ihm bzw. dem Stadtarchiv diese Unterlagen nicht nur geliehen, sondern sogar geschenkt oder sie wurden in absoluten Einzelfällen auch angekauft. So sind als Schenkungen Unterlagen der Familien Cronenberg (im Wesentlichen die Faszikel Nr. 67 – Grünewald – und Nr. 80 – Lüttge Haufe –), Bertram (im Wesentlichen die Faszikel Nr. 68 – Frielinghausen –, Nr. 71 – Bertram[15] –, Nr. 72 – Hellbruch –, Nr. 99 – Wolfskuhle –, Nr. 100 – Krähenberg – und Nr. 101 – Geer –) sowie Hütz (Faszikel Nr. 155 a) in das Stadtarchiv gekommen. Ähnliches gilt für die Unterlagen zu dem ehemaligen Vogelsanger Domänenbesitz Jägerhäuschen (Faszikel Nr. 26). Das Archiv von Gut Sundern (Bestand 3502) und das sogenannte Stiftschultenarchiv (Bestand 3505) sind dagegen regulär von der Stadt Gevelsberg angekauft worden und befinden sich deshalb als Familienarchive nicht in der Sammlung Zierenberg.

[15] Auch der bereits erwähnte Schuldschein der Eheleute Wilhelm und Margaretha tho Frilinghusen aus dem Jahr 1582 ist als Schenkung von Walther Bertram, einem Nachkommen der Gevelsberger Industriellenfamilie, in das Stadtarchiv Gevelsberg gekommen.



Erste Seite des **Pfandschein**es **der Eheleute Wilhelm zu Frielinghausen d d 1582, 8. Merz** (rückseitige Aufschrift aus späterer Zeit)

Als dritte Gattung befinden sich in der Sammlung Zierenberg Schriftstücke und Dinge, die weder etwas mit dem Stift noch mit den Gevelsberger Höfen zu tun haben. Zum einen findet sich hier der noch erhaltene Schriftverkehr, den Dr. Zierenberg in Sachen des Stadtarchivs geführt hat. Zum anderen natürlich auch Dinge, wie sie sich aus der üblichen Sammlungstätigkeit eines jeden Archivs ergeben. Insbesondere ist dabei an die Sammlungen zu den beiden Weltkriegen zu denken, aber auch an die Faszikel Nr. 54 – Kompositionen – von Gevelsberger

Tonkünstlern und Nr. 54 a) – Kompositionen im Musikverlag Fritz Spies –.

Dem damaligen Archivsprengel = Einzugsgebiet des Stadtarchivs entsprechend finden sich in der Sammlung Zierenberg in der Regel keine Unterlagen zu den damals noch selbständigen Gemeinden Asbeck, Berge und Silschede oder den Bereichen Bruchmühle und Erlenbecke. Seltsamerweise finden sich jedoch z.B. zahlreiche Zeitungsartikel für das seinerzeitige Hagener Stadtgebiet. Dies dürfte der – auch persönlichen – Verbindung von Dr. Zierenberg zu Hagener Heimatforschern und dem damaligen Heimatbund Hagen/Schwelm geschuldet sein.

Alles in allem bietet der Bestand 3908 – Sammlung Dr. Bruno Zierenberg einen bunten Blick über die Gevelsberger Verhältnisse im 18. und 19. Jahrhundert. Hier sind zahlreiche grundlegende Dinge angesprochen, die nach wie vor Anlass und Grundlage für weitergehende Fragestellungen und Forschungen zur lokalen Geschichte bieten (können).

Abgerundet wird der Archivalienbestand durch die Heimatbücherei von Dr. Zierenberg. Es wurde bereits erwähnt, dass die private heimathistorische Bücherei von Dr. Zierenberg auf besonderen Wunsch von Luise Zündorf von der Stadt Gevelsberg angekauft wurde. Bei den im Jahr 2003 entdeckten Unterlagen wurden auch zwei von Dr. Zierenberg stammende Schulrechenhefte aufgefunden, die mit **„Katalog der Heimatbücherei von Dr. Bruno Zierenberg“** beschriftet sind. Die Handschrift ist eindeutig von Dr. Zierenberg; Heft 1 trägt darüber hinaus seinen Stempel. In Heft 1 sind 330 fortlaufend nummerierte Bücher und Hefte mit Autor, gfl. abgekürztem Titel, Erscheinungsort und –Jahr aufgelistet. Heft 2 führt die Aufstellung bis zur Nummer 683 weiter. In beiden Heften befinden sich mit rotem Farbstift angebrachte Haken. Da sich ein Großteil der entsprechend gekennzeichneten Werke heute in der Archivbibliothek befindet, ist zu vermuten, dass so eine Vorauswahl der von der Stadt anzukaufenden Werke getroffen wurde.

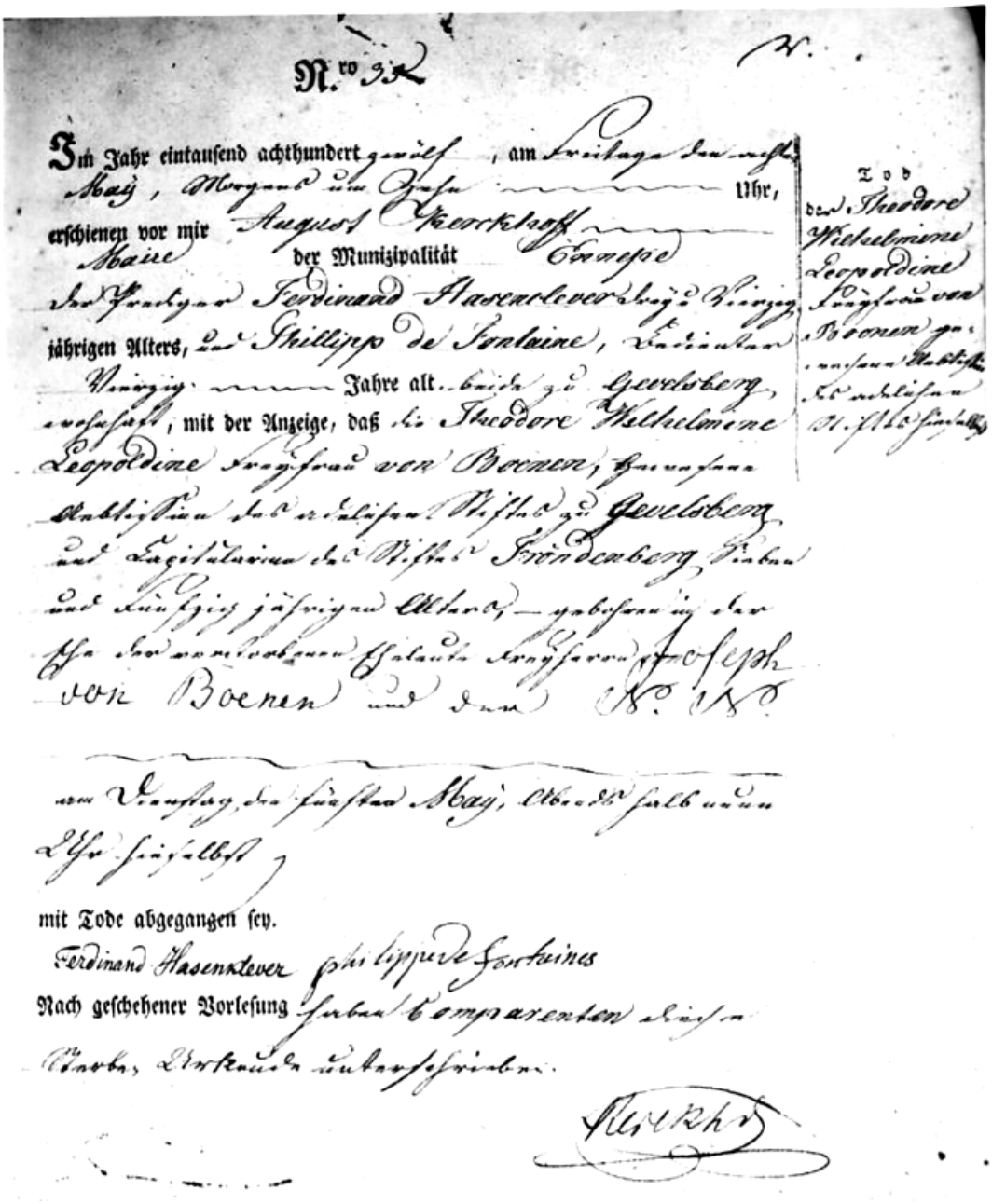
Bei Sortierarbeiten in der Archivbibliothek wurden bereits in den vergangenen Jahren neben den großen Beständen: Heimatbibliothek, Dienstbibliothek und Altbestand der Verwaltungsbücherei Sonder-bestände gebildet. Zu diesen Sonderbeständen, die die gleichen Bezeichnungen wie die Archivbestände tragen, gehört auch der Bestand 3908 – Bibliothek Dr. Bruno Zierenberg. Zum Abgleich der entsprechend gekennzeichneten Bücher mit dem aufgefundenen Katalog wurde die

Aufstellung wie auch bei den Archivalien beschrieben in eine EXCEL-Tabelle übertragen. Dabei wurde die Tabelle um Spalten, die über den Verbleib Auskunft geben, ergänzt. Die so erstellte Tabelle enthält nach den automatisch durchgeführten Berichtigungen und Ergänzungen tatsächlich insgesamt 715 Eintragungen. Bei 429 dieser Eintragungen ist ein roter Haken angebracht. Von den 715 erwähnten Büchern, Zeitschriften und sonstigen Exponaten befinden sich nach dem derzeitigen Stand 319 im Stadtarchiv. Der größte Teil davon ist natürlich in der Archivbibliothek aufgestellt; der restliche Teil – vor allem die Zeitungsartikel – wurden der Sammlung Zierenberg zugeführt. Darüber hinaus wurden weitere 50 eindeutig mit Zierenberg gekennzeichnete Bücher aufgefunden, die in der Aufstellung nicht enthalten sind. Diese Bücher wurden ebenfalls in der EXCEL-Tabelle erfasst, so dass sich zurzeit 369 Bücher, Zeitschriften etc. aus der ehemaligen Privatbibliothek von Dr. Zierenberg im Stadtarchiv befinden. Bei einer Gesamtanzahl von 765 Stück entspricht dies etwa 50 %. Es steht zu erwarten, dass bei weiteren Sortierarbeiten noch einzelne Bücher aufgefunden werden. Insgesamt wird sich jedoch die Zahl nicht mehr wesentlich erhöhen.

Der heimathistorische Wert dieses Bestandes ist unbestritten. Da die Stadt Gevelsberg noch niemals ausreichend Mittel zur Verfügung hatte, um fortlaufend Bücher und Zeitschriften für das Stadtarchiv zu beschaffen, handelt es sich hierbei um eine äußerst wertvolle Ergänzung der Archivbibliothek und der in der Sammlung Zierenberg befindlichen Unterlagen.

Es ist reiner Zufall, dass der vorstehende Zwischenbericht mit dem 200. Jubiläum der Aufhebung des Gevelsberger Stiftes zeitlich zusammenfällt. Abseits der Urkunden hierzu schildert Dr. Zierenberg die Verhältnisse und Geschehnisse bei der Auflösung des Stiftes in seinem immer noch lesenswerten Buch: **Die Refraktäre – Roman von der Ennepestraße** sehr bildhaft. Sein für eine Neuauflage überarbeitetes Buchexemplar ist in der vom Stadtarchiv angekauften Privatbibliothek erhalten geblieben. Und so möchte ich diesen Bericht mit dem Tod[16] der letzten Äbtissin und gleichzeitig letzten Bewohnerin des Gevelsberger Stiftes schließen:

[16] Dr. Bruno Zierenberg: Die Refraktäre hier Seiten 78 - 95



Fotokopie der Sterbeurkunde Nr. 35/1812 der Munizipalität Ennepe[17]:
Tod der Theodore Wilhelmine Leopoldine Freifrau von Boenen
gewesene Aebtißin des adelichen Stiftes Gevelsberg

Detlef Raufelder
Stadtarchivar

[17] Die Fotokopie befindet sich im Bestand 3908 Faszikel Nr. 6 des Stadtarchivs Gevelsberg; der Verbleib des Originals ist nicht bekannt.